

TOPIC 10

Meine Ikone ist restaurierungsbedürftig - an wen kann ich mich wenden?

Dr. phil. Stefan Brenske, Kunsthistoriker und Ikonenspezialist, Buchautor, bekannt u.a. aus der ndr-Fernsehsendung lieb & teuer

Ikone sind vergleichsweise robust. Die Autoren einer Ikone verwendeten viel Mühe darauf, um in aufwändigen Herstellungsverfahren eine Tafel zu kreieren, die trotz intensivem Gebrauch über Jahrhunderte hindurch bestehen kann.

Dennoch sind manche Ikone über die Jahre teilweise durch unsachgemäße Lagerung, teilweise durch allzu belastende Veneration (Küssen, Berühren, Kerzen und Weihrauch etc.) unansehnlich geworden oder nicht mehr „leserlich“. Häufige Schäden und Beeinträchtigungen an Ikonen sind: starke Eindunkelung, Ablösung von Teilen der Malerei bis hin zum kompletten Abplatzen von Teilen der Farbschicht (Blasenbildung) sowie Schädlingsbefall (Holzwurm).

Ikone haben in der Regel Gebrauchsspuren und diese können sogar ihren ästhetischen Reiz steigern, etwa indem sie die intensive Verehrung über Jahrhunderte hindurch nacherlebbar machen. Dazu zählen etwa über die Jahre hindurch an der Ikone fortschreitende Spuren von taktiler Abnutzung (Holz, Malschicht), eine gewisse Dunkelung des Firnis, Craquelé-Bildung und Schrunden im Holz infolge des natürlichen Entfeuchtungsprozesses der Tafel. Es wäre in aller Regel frevelhaft, diese Spuren rückgängig zu machen.

Anders kann es sich mit massiven Störungen des Gesamtbildes verhalten. Wie etwa ein schwarzes Brandloch in einer sonst hellen und filigran gemalten Ikone. Oder unschöne Abplatzungen, die z.B. in einer sehr dunklen Ikone den weißen Malgrund zum Vorschein bringen. Der Effekt solcher Beeinträchtigungen ist, dass man das Bild nicht mehr in seiner Gesamtheit auf sich wirken lassen kann, weil das Auge unweigerlich an der Schadstelle haften bleibt und damit auch den Betrachter insgesamt von einer meditativen Versenkung in das Stück abhält. Solche unerwünschten Effekte sollten neutralisiert, zumindest abgemildert werden. Dabei gelten allerdings die Grundsätze des Respekts fürs Original und seine Geschichte. Natürlich dürfen nur mit den Ursprungssubstanzen kompatible Malmittel verwendet werden. Also bei den Farben keinesfalls Acryl oder Öl sondern ausschliesslich Tempera. Und das ganze hat möglichst schonend und entsprechend den international verabschiedeten ethischen Richtlinien zu geschehen.

Sehr viel unkritischer und teilweise sogar wünschenswert ist die Konservierung einer Ikone. Damit werden alle Maßnahmen beschrieben, die den Zustand einer Ikone stabilisieren und das Eintreten künftiger Schäden verlangsamen sollen. Beispielsweise die Abnahme eines stark Abgedunkelten Firnis und die erneute sachgerechte Versiegelung der Malerei kann eine sinnvolle Konservierungsmaßnahme darstellen.

Die Bearbeitung schadhafter Ikonen ist absolut Expertensache und erfordert viel Erfahrung. Allzu oft nehmen Gemälderestauratoren für sich in Anspruch, auch Ikonen restaurieren zu können. In der Regel fehlen einem Gemäldespezialisten aber die speziellen Kenntnisse über die verwendeten Malmittel in den unterschiedlichen Entstehungsprozessstufen einer Ikone. Das kann sehr gefährlich sein, beispielsweise wenn sie die falschen Lösungs- bzw. Bindemittel verwenden, die sich dann unlösbar mit der Originalsubstanz verbinden. Viele Restaurierungen sind direkt nach ihrer Durchführung oftmals nur noch von Experten bei genauerer Untersuchung vom Original zu unterscheiden. Das kann sich aber nach einigen Jahren schon dramatisch ändern. Denn die neu hinzugefügten Farbpartien dunkeln sehr viel schneller nach, als die alten originalen Farben. Insofern kann es nach einigen Jahren

© BRENSKE GALLERY & AUCTIONS: www.brenskegallery.com



ICONS & RELATED MODERN ART

zu bösen Überraschungen in Form von deutlichen Farbunterschieden kommen.

Eine fach- und sachgerechte Konservierung sollte eine Maßnahme sein, um den Wert einer Ikone zu erhalten. Eine aufwändige Restaurierung einer Ikone wird in aller Regel vom Markt nicht honoriert. Im Gegenteil: es droht sogar eine Wertminderung, denn das, was gesucht ist, ist gut erhaltene Originalsubstanz und nicht das Werk von noch so talentierter Restauratoren.

Die Beauftragung eines Restaurators sollte ein Profi vornehmen. Leider sind erfahrene Ikonen-Restauratoren selten und müssen sie sich nicht im Markt um zusätzliche Aufträge bemühen, da sie mit Ihren Arbeiten für professionelle Marktteilnehmer (Händler, Auktionshäuser, Museen) genügend ausgelastet sind. Hinzu kommt, dass auch die Beauftragung eines Restaurators Erfahrung und Sachkenntnis benötigt. Schliesslich arbeiten Restauratoren in der Regel auf Stundenbasis und das kann dazu führen, dass sie mehr tun als eigentlich erforderlich wäre. Deshalb muss Art und Umfang des Auftrags vorher genau festgelegt werden.

Insofern ist es ratsamer für den Laien, wie auch den erfahrenen Sammler, sich bei restauratorischen Problemen zunächst mit einem Händler zu besprechen. Der kann hier eventuell vermittelnd tätig werden und auch bei dem Thema Kosten- und Erfolgskontrolle helfen.